Ägypten feiert

WM-Titel verteidigt

Paderborn (WB/tip). Der amtierende Weltmeister Ägypten hat in einem vierstündigen Kampf der Giganten seine Squash-Dynastie für weitere zwei Jahre gesichert. Die Nordafrikaner setzten sich in Paderborn im Traumfinale gegen England mit 2:1 durch.

Erster Gratulant war der Präsident des ägyptischen Verbandes, der sofort nach dem Matchball bei Trainer Amir Wagih anklingelte. »Dieses Gespräch musste ich unbedingt annehmen. Sonst hätte ich meinen Job verloren«, entschuldigte sich der Ägypter bei den 1000 Zuschauern im erneut ausverkauften Ahorn-Sportpark für die Verzögerung beim Siegerinterview. Vor den entscheidenden Ballwechseln am Samstag hatte er den Druck in einem Interview mit dem britischen »Telegraph« an den Gegner weitergegeben: »Ich prognostiziere, dass England in den nächsten drei Jahren die führende Rolle verliert.«

Im Top-Einzel des Finales, bei dem fünf der sieben besten Spieler der Welt zu sehen war, wachte der Weltranglistenerste Nick Matthew (England) gegen den -zweiten Ramy Ashour zu spät auf. Erst nach dem 0:2-Satzrückstand spielte Matthew mit mehr Emotionen. In der entscheidenden Phase verwehrten ihm die Schiedsrichter den vermeintlichen Gewinn des dritten Durchgang. Kurz darauf holte sich Ashour den Sieg zum 1:0 für Ägypten. Jetzt kochte Matthew: »Jeder hat gesehen, was hier passiert. Nur die drei, auf die es ankommt, leider nicht«, sagte er. Landsmann Peter Barker glich im zweiten Einzel aus, so dass die Entscheidung zwischen James Willstrop und Karim Darwish fallen musste. Weil der Ägypter mit mehr Herz spielte, holte er sich verdient den Sieg und seinem Team den Weltmeistertitel.

Ramy Ashour (vorn) besiegte im Endspiel Nick Matthew (England).

Das deutsche Squash-Nationalteam (von links): Physiotherapeut Ralph Michna, Bundestrainer Oliver Pettke, Stimmungskanone André Haschker, die Topspieler Simon Rösner und Jens Schoor sowie Youngster Raphael Kandra. Fotos (3): Oliver Schwabe

Ihr habt uns Spaß gemacht

Deutsche Squasher als WM-Neunte so gut wie seit 14 Jahren nicht mehr

Von Hans Peter Tipp

Paderborn (WB). Fünfter Sieg im siebten WM-Spiel: Die deutschen Squasher haben auch am Schlusstag der Weltmeisterschaft in Paderborn begeistert und 2:0 gegen die Niederlande gewonnen.

Damit sicherte sich die Mannschaft des Trainers Oliver Pettke mit Rang neun die beste WM-Platzierung seit 14 Jahren. »Heute ist ein Tag zum Feiern. Wir wussten nach der Auslosung, dass das Maximum sein würde. Wir haben uns dennoch dieses hohe Ziel gesetzt und es jetzt gegen sehr schwere Gegner erreicht. Das ist unbeschreiblich« sagte Pettke am Samstag: »Das war eine Woche, wie ich sie als Bundestrainer noch nie gehabt habe.«

Von den sieben tollen Paderborner Tagen, an denen die deutsche Auswahl sich nur den Finalisten Ägypten und England geschlagen geben musste, erhofft sich Pettke einen weiteren Schub für seine junge Mannschaft. »Wir haben eine gute Zukunft«, sagte Pettke, »denn wir haben ein hungriges Team.« Neben den WM-Spielern Simon Rösner (23 Jahre), Jens Schoor (24), Raphael Kandra (20) und André Haschker (28) zählen für ihn auch der Paderborner Norman Junge (20) und Rudi Rohrmüller (19) dazu. Schon beim nächsten Großereignis, der Team-EM im kommenden Jahr in Nürnberg, will er weiter nach vorn. »Wir sind EM-Fünfter«, sagte Pettke: »2012 wollen wir vierte Kraft in Europa werden und mittelfristig noch weiter nach oben.«

Zum Abschluss wurde in Paderborn die WM-Flagge ans französische Chartres weitergeben, wo 2013 die nächste Team-WM ausgetragen werden. Zuvor hatte der Vizepräsident des Squash-Weltverbandes, Chris Stahl, bei der Siegerehrung die Paderborner WM als »die beste« bezeichnet.

Gegen die Niederlande mobilisierte Lokalmatador Simon Rösner noch einmal alle Kräfte. Gegen den Weltranglisten-15. Laurens-Jan Anjema (Niederlande), wegen seiner unglaublichen Fitness gern »die Maschine« genannt, steckte der Paderborner den sogar den unglücklichen Verlust des ersten Satz weg. Rösner vergab beim 17:19 fünf Satzbälle, ehe sich sein Kontrahent den ersten Durchgang holte. Trotz des Rückstandes drehte er mit eisernem Willen die Partie und durfte nach 91 Minuten den ersten Sieg gegen den Marathonmann in Orange feiern. »Wer am siebten WM-Tag einen Anjema körperlich besiegt, der ist ein Großer«, sagte der Bundestrainer.

Für den Paderborner war es das dritte Mal bei dieser WM, dass er einen Gegner besiegte, den er zuvor noch nie bezwungen hatte. »Ich nehme viel Selbstbewusstsein mit von dieser WM. Das wird mir in Zukunft weiterhelfen, so schnell wie möglich mein Ziel, einen Platz unter den Top 20, zu erreichen«, meinte Rösner.

Neben ihm avancierte der Wormser André Haschker zum Publikumsliebling. Die deutsche Nummer vier brachte als Stimmungskanone die Rakete nach Paderborn und überzeugte auch spielerisch. »André hat bei dieser WM über seine Verhältnisse gespielt. Ich habe ihn noch nie so gut gesehen«, lobte der Bundestrainer, der den WM-Organisatoren noch einmal für die »tolle Arbeit« dankte. Pettke: »Für meine Spieler war es ein phänomenales Gefühl, sich vor solch einem Publikum zu präsentieren. Das gibt ihnen die Anerkennung, die uns Squashern sonst nicht so oft zuteil wird.«

Der »Hexer« verzauberte Paderborn: André Haschker in Aktion.

Zur Sache

Von Hans Peter Tipp

So soll eine WM sein

Ausverkaufte Ränge an allen Tagen, Begeisterung bei Zuschauern und Spielern, prächtige Leistungen der deutschen Mannschaft und ein Traumfinale zwischen den beiden besten Mannschaften der Welt: Die Squash-Weltmeisterschaft in Paderborn war eine einzige Erfolgsgeschichte.

Der ostwestfälischen Sportstadt ist es gelungen, bei der ersten Team-WM auf deutschem Boden mit viel Herz, noch mehr Arbeit und unglaublichem Enthusiasmus einer Randsportart jene große Bühne zu bieten, von der sie immer schon geträumt hat. Besser als auf dem Paderborner Glascourt kann man Squash gar nicht präsentieren.

Die deutsche Mannschaft hat diese Vorlage überzeugend genutzt und fleißig Werbung in eigener Sache betrieben. Allerdings sind die jungen Sportler realistisch genug, um zu wissen, dass die lokale, bestenfalls regionale Begeisterung für das einmalige Event keinen landesweiten Boom auslösen wird.

Und was hat sich sonst in Paderborn in der Squashwelt bewegt? Neben dem deutschen Vorstoß in die Top Ten ist der Absturz der Pakistaner auffälligstes WM-Resultat. Der sechsfache Weltmeister, in den 80er Jahren mit Jahangir und Jansher Khan unerreicht in der Welt, belegte dieses Mal nur noch den 22. Platz. Ägypten, aufgepasst: Auch im Squash halten Dynastien nicht ewig.

Ergebnisse

23. Squash-WM in Paderborn, Endspiel: Ägypten - England 2:1 – R. Ashour - Matthew 11:7, 11:9, 14:12; H. Ashour - Barker 6:11, 9:11, 7:11; Darwish - Willstrop 11:5, 13:11, 9:11, 11:4
Spiel um Platz 3: Australien - Frankreich 2:1
Spiel um Platz 5: Malaysia - Italien 2:1
Spiel um Platz 7: USA - Indien 2:0
Spiel um Platz 9: Deutschland - Niederlande 2:0 – Rösner - Anjema 17:19, 11:6, 11:8, 11:6; Kandra - Ravelli 9:11, 12:10, 11:6, 11:7

Die weiteren Platzierungen: 11. Hongkong, 12. Finnland, 13. Dänemark, 14. Südafrika, 15. Kanada, 16. Mexiko, 17. Schweiz, 18. Spanien, 19. Kuwait, 20. Irland, 21. Schottland, 22. Pakistan, 23. Neuseeland, 24. Argentinien, 25. Österreich, 26. Kolumbien, 27. Ungarn, 28. Südkorea, 29. Schweden, 30. Ukraine, 31. Namibia, 32. Bermuda

New York wartet auf Lisicki

Turnier-Triumph in Dallas – Trotz »Irene« sollen die US Open heute beginnen

New York (dpa). Die Gegnerinnen fegte Sabine Lisicki auf dem Weg zum dritten Turniersieg nach Belieben vom Platz – Hurrikan »Irene« erwies sich auf dem Weg vom WTA-Turnier in Dallas zu den US Open als schier unüberwindbares Hindernis.

»Alle Flüge nach New York sind für die kommenden Tage abgesagt. Wie kommen wir da nur hin?«, fragte die Berlinerin besorgt, bekam nach dem 6:2, 6:1-Finalsieg über die Französin Aravane Rezai am Samstag von Tennis-Kollegin Andrea Petkovic aber einen ermunternden Zuruf. »Glückwunsch, Olllleeee! Wir warten hier auf dich in NYC, wenn du es schaffst, irgendwie zu kommen.«

Trotz »Irene« soll das letzte Grand-Slam-Turnier der Saison heute wie geplant (17 Uhr MESZ) beginnen. Lisicki muss frühestens morgen, vermutlich sogar erst am Mittwoch ihr Erstrundenmatch gegen die Ukrainerin Aljona Bondarenko bestreiten. Auch Petkovic, die an einem Meniskuseinriss im rechten Knie laboriert, muss noch nicht heute antreten. Aus dem Kreis der 13 deutschen Tennisprofis sollen aber Tommy Haas, Philipp Kohlschreiber, Philipp Petzschner und Tobias Kamke sowie Julia Görges im deutschen Vergleich gegen Kristina Barrois schon am ersten Tag aufschlagen.

Die Anlage in Flushing Meadow blieb gestern geschlossen, die Tennisprofis verkrochen sich. »Ich bin von anderen Spielern zwar nach Tipps gefragt worden, aber einen Hurrikan habe ich auch noch nicht durchgemacht. Bei mir in Florida gibt es ab und zu ja mal tropische Stürme, aber das ist anders«, sagte Wahl-Amerikaner Haas. »Ich werde das als normalen Ruhetag nehmen und nicht rausgehen.« Andrea Petkovic hatte sich ein Filmprogramm zusammengestellt, auch Florian Mayer wollte auf jeden Fall im Hotel bleiben. »Wir haben uns mit genug Essen und Trinken versorgt, und dann hoffen wir mal das Beste«, sagte der Bayreuther.

Sabine Lisicki wirbelte ungeachtet aller Reisesorgen derweil die Konkurrenz in Texas durcheinander. Das Endspiel gegen die einstige Weltranglisten-19. Rezai war nach 49 Minuten vorbei, dann stand für Lisicki der 22. Sieg in den vergangenen 26 Partien fest. Bereits vor Wimbledon hatte die Nummer 23 der Welt mit dem Turniersieg in Birmingham reichlich Selbstvertrauen getankt und danach mit dem Halbfinal-Einzug ihren größten Erfolg gefeiert. »Es war eine unglaubliche Woche, es waren unglaubliche drei Monate. Ich habe mein Spiel wiedergefunden und spiele so gut«, sagte Lisicki.

Wozniacki und Isner gewinnen

Winston-Salem/New Haven (dpa). Caroline Wozniacki und John Isner fahren mit Erfolgserlebnissen zu den US Open. Die Weltranglistenerste Wozniacki sicherte sich in 80 Minuten mit dem 6:4, 6:1 gegen die tschechische Qualifikantin Petra Cetkovska den Turniersieg in New Haven. Für die Dänin war es bereits der vierte Titel bei der mit 618 000 Dollar dotierten WTA-Hartplatzveranstaltung. Beim ATP-Turnier der Männer in Winston-Salem bezwang der Amerikaner Isner im Endspiel Julien Benneteau aus Frankreich in einem hartumkämpften Match mit 4:6, 6:3, 6:4. Zuvor hatte sich Isner im Halbfinale gegen seinen topgesetzten Landsmann Andy Roddick durchgesetzt.

Souveräner Turniersieg in Dallas: Sabine Lisicki kann mit viel Selbstvertrauen in die US Open gehen. Foto: dpa